



Fragen an die Altenkirchener Bürgermeisterkandidaten

von: Andrea Ackermann, Walter Wentzien, Jürgen Kugelmeier
FWG Altenkirchen - Flammersfeld e.V.

An: Katja Lang, Matthias Gibhardt, Ralf Lindenpütz

Sehr geehrte Dame,
sehr geehrte Herren,

wir freuen uns sehr über Ihre Entscheidung, sich der kommenden Wahl zur Bürgermeisterin bzw. zum Bürgermeister von Altenkirchen am 26. Mai zu stellen.

Mit drei Bewerbern haben wir Altenkirchener Bürger seit langem wieder eine große Auswahl an Kandidaten, über die wir uns gerne informieren wollen.

Im Folgenden finden Sie einen Fragenkatalog mit den für die Freien Wähler (FWG) wahlentscheidenden Fragen. Die Fragen sind bewusst offen gehalten. Sie können kurz, in wenigen Worten oder auch mit ausführlicher Begründung antworten. Über eine Beantwortung würden wir uns sehr freuen:

Bitte schicken Sie diese an antworten@fwg-altenkirchen.de

Wir weisen darauf hin, dass wir zunächst die Fragen auf unserer Homepage www.fwg-altenkirchen.de veröffentlicht werden. Nach der von Ihnen bereits zugesagten öffentlichen Veranstaltung der FWG im Hotel Glockenspitze in Altenkirchen, werden wir auch Ihre schriftlichen Antworten ungekürzt in die Homepage setzen. Damit wollen wir auch anderen Bürgern in unserer Stadt Hilfe bei ihrer Wahlentscheidung geben. Wir bitten sie daher höflich um schriftliche Beantwortung der Fragen per Mail bis zum **Donnerstag, den 07.März 2019.**

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Ackermann

Walter Wentzien

Jürgen Kugelmeier

- für den Vorstand der FWG Altenkirchen-Flammersfeld -

FRAGEN:

1. Warum wollen Sie Bürgermeisterin, Bürgermeister in Altenkirchen werden?
2. Worin sehen Sie Ihre Stärken für ein solches Amt?
3. Was verbindet Sie mit der Stadt Altenkirchen?
4. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Stärken der Stadt?
5. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Schwächen der Stadt und welche Lösungsmöglichkeiten bieten Sie an?
6. Wie wollen Sie die *Leerstände und fehlenden Gewerbeansiedlungen in naher Zukunft verbessern*?
7. Der Wochenmarkt steht in der Kritik. Was gedenken Sie, außer den bereits angeregten Sofortmaßnahmen, zu tun, um den Markt attraktiver zu gestalten?
8. Wie sehen und beurteilen Sie die Kulturlandschaft in Altenkirchen?
9. Welchen Stellenwert haben für Sie die Vereine in der Stadt, die ja z.T. gerade für die Stadt Aktivitäten und Attraktivität entwickeln und bis dato z.T. durch die Stadt unterstützt werden? Es geht bei dieser Frage nicht um Zuschüsse für evtl. bauliche Maßnahmen.
10. Die Zahl der Veranstaltungen im Saalbereich der Stadthalle geht kontinuierlich zurück. Wie beurteilen Sie die Situation der Stadthalle mit ihren Leerständen (Kegelbahn, der gesamte Restaurantbereich, Pächterwohnung)? Wie stehen Sie zu der Mietpreiserhöhung für die Halle, die der Stadtrat vor ca. einem Jahr beschlossen hat?
11. In Deutschland fehlen tausende von Wohnungen. In Altenkirchen Honneroth wird diesem Umstand mit der Erschließung von neuen Bauplätzen Rechnung getragen. Sollten diese Bauplätze zügig verkauft werden, möchten wir gerne wissen, wie Sie zur Schaffung eines weiteren Baugebietes in Altenkirchen stehen.
12. Zurzeit beherrscht die Diskussion über die Neureglung bzw. Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen die Öffentlichkeit. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung zu dem Thema Abschaffung der Straßenausbaubeiträge mit.
13. Welche Möglichkeiten sehen Sie Kostenreduzierungen bei Auftragsvergaben, insbesondere auch bei Vergaben an den Bauhof der Verbandsgemeinde, zu erzielen.
14. Welche Bedeutung hat der Stadtwald für Sie? Bis jetzt wurde er immer als Erholungswald dargestellt.
15. Wohnen, Arbeiten und Naturschutz: Wie bringen Sie diese Themen unter einen Hut?
16. Sind Sie mit der Außendarstellung der Stadt Altenkirchen zufrieden?
17. Welche Aufgabe werden Sie als erste angehen, wenn Sie zum Stadtoberhaupt gewählt sein werden?
18. Welche Frage würden Sie noch gerne beantworten und wie wäre Ihre Antwort auf diese Frage?

Frage 1:

Warum wollen Sie Bürgermeisterin, Bürgermeister in Altenkirchen werden?

Als Bürger der Stadt Altenkirchen, als Rat im Stadtrat, als Familienvater und als Pendler sehe ich die Stagnation der Stadt Altenkirchen im Vergleich zur nachbarlichen Boomregion Köln/Bonn (Rhein/Sieg).

Altenkirchen fällt zurück und verliert an Bedeutung als Mittelzentrum. Dies hat zur Folge, dass junge Leute, unsere Zukunft, unsere Heimatstadt verlassen und an einem anderen Ort sesshaft werden.

Wir benötigen einen Imagewandel und einen Politikwechsel damit die Rahmenbedingungen geschaffen werden um die vorhandene infrastrukturellen Einrichtungen zu halten und auszubauen.

Altenkirchen muss attraktiver werden zum hier Wohnen, hier Arbeiten und hier Leben.

Dies zu tun, ist meine Motivation als Kandidat zum Stadtbürgermeister anzutreten, um in und für Altenkirchen die Zukunft zu gestalten.

Frage 2:

Worin sehen Sie Ihre Stärken für ein solches Amt?

Bereits mit Mitte 20 habe ich in meiner damaligen Zeit als Offizier in der Bundeswehr gelernt, Themen sachlich und tiefgründig zu bewerten, Beschlüsse vorzubereiten, Entscheidungen herbeizuführen, die getroffenen Entscheidungen umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Auch heute als Ingenieur, gehe ich dazu auf die betroffenen Personen zu, beteilige/befrage auch Experten zu wichtigen Themen und führe einen offenen Dialog, um die Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Interessengruppen zu vereinen.

Als Mitglied des Stadtrates, dem ich seit 10 Jahren angehöre, habe ich die Abläufe und Gepflogenheiten im Rat kennenlernt und gesehen, wie wichtig eine offene und ehrliche Kommunikation aller miteinander ist.

Als Bürgermeister kommt es aber auch darauf an Perspektiven und Visionen für die Stadt Altenkirchen zu entwickeln und diese umzusetzen ohne dabei den Blick für das Machbare und die Interessen der Bürger aus den Augen zu verlieren.

Frage 3:

Was verbindet Sie mit der Stadt Altenkirchen?

In Altenkirchen bin ich zu Hause, meine Familie und ich haben uns bewusst entschieden, in Altenkirchen zu bauen und hier zu leben.

Meine Frau stammt aus Altenkirchen und ich wollte den Westerwald nicht verlassen. Nach 10 Jahren in Honneroth am Waldrand sind wir, als die Familie größer wurde, in die Nähe meiner Schwiegereltern aufs Steinchen gezogen.

Mit Altenkirchen verbinde ich meine Familie, hier sind 4 meiner Kinder geboren, alle sind hier aufgewachsen, zur Schule gegangen, hier habe ich Bäume gepflanzt, die wie ich, seitdem hier verwurzelt sind.

Frage 4:

Wo liegen Ihrer Meinung nach die Stärken der Stadt?

Altenkirchen bietet sehr viel, Altenkirchen kann viel und Altenkirchen hat Potenzial.

Altenkirchen kann als Mittelzentrum alle Dinge des täglichen Bedarfes im Stadtgebiet anbieten und kann als Stadt der kurzen Wege aufwarten.

Altenkirchen, ein idealer Platz zum Leben in allen Lebenssituationen, Familien finden Kitas, Kindergärten, Grundschulen, eine Realschule Plus, eine Fachoberschule und ein Gymnasium vor, für ältere Mitbürger sind Seniorenheime und betreute Wohneinrichtungen vor Ort.

Dazu ein Sportzentrum mit Rasen- und Kunstrasenplatz, 400 m Laufbahn, mehreren Sporthallen, Hallenbad, 2 Tennishallen, Reithalle und Kleinspielfelder. Abgesetzt noch Schießanlagen der Schützenvereine, eine Angelsportanlage, eine Lasertaghalle, zwei Tanzstudios und Fitnessstudios.

Behörden und Banken sind mitten in der Stadt (Kreisverwaltung, Verbandsgemeindeverwaltung, Amtsgericht, Kreissparkasse, Westerwaldbank und Sparda Bank) und gehören zum Stadtbild dazu und sind wichtige Arbeitgeber in der Stadt.

Die Defizite im Gesundheitswesen haben Altenkirchen bislang noch nicht erreicht auch wenn die Zukunft des Krankenhauses immer wieder in Frage gestellt wird. Noch sind Haus-, Fach- und Zahnarztpraxen und Apotheken in Altenkirchen angesiedelt, aber schon heute bestehen Lücken in der medizinischen Fachversorgung.

Das Straßenbild, mit einer Automeileneinfahrtsstraße, die sanierte Innenstadt und der Zustand der Stadtstraßen sind Pluspunkte für Altenkirchen, ebenso wie die konzentrierte Lage der Lebensmittel-, Einzelhandels- und Fachgeschäfte.

Der Ausbau des Kabelnetzes gehört bei jedem Straßenausbau zum Pflichtprogramm und wurde bereits vor Jahren begonnen.

Eine der Stärken in Altenkirchen ist die Diskussionskultur über die im Stadtrat behandelten Themen und dem Willen, möglichst einvernehmliche Lösungen zu finden („Altenkirchener Modell“). Die abgeschlossene Innenstadtsanierung und das Straßenausbauprogramm sind Ergebnisse dieses Modells.

Altenkirchen mit seinen mitgliederstarken Vereinen und vielen darin engagierten Bürgern und Geschäften begeistert immer wieder und veranstaltet jedes Jahr auf

Antworten von Ralf Lindenpütz, CDU-Kandidat zum Stadtbürgermeister

neue großartige Events und Kulturveranstaltungen, die von vielen Besuchern angenommen werden. Beispielhaft möchte ich den Karnevalsumzug und die Toskanische Nacht nennen.

Altenkirchen ist aber auch eine Stadt der Kirchen und kirchlichen Gemeinden. Dieses christliche Fundament, geprägt von Toleranz und Miteinander, hat mit Sicherheit auch dazu beigetragen, dass in Altenkirchen eine der größten Integrationsleistungen im nördlichen Rheinland Pfalz stattgefunden hat.

Seit 1990 ist Altenkirchen Heimat für mehr als 1.500 Spätaussiedler geworden. Darauf können wir alle, Alteingesessene und Migranten, stolz sein.

Das alles finden wir in der Stadt Altenkirchen, die von einer natürlichen Landschaft mit Wied, mit Wiesental, Johannistal umgeben ist.

Frage 5:

Wo liegen Ihrer Meinung nach die Schwächen der Stadt und welche Lösungsmöglichkeiten bieten Sie an?

Eigentlich sollten die Stärken in Frage 4 ausreichen um ohne Sorgen in die Zukunft zu schauen, aber wer außer uns kennt diese Stärken wirklich und entscheidet sich für Altenkirchen.

Der Stadt Altenkirchen fehlt Image als Folge einer jahrelang nicht erfolgten Außendarstellung und fehlendem Stadtmarketing.

Die fehlende direkte Verkehrsanbindung an die Autobahnen, die schwierige Erreichbarkeit der Metropolen Bonn, Köln, Koblenz mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind nachteilig für die Stadt. Die Abstellung dieser Situation liegt zwar nicht in der Verantwortung der Stadt, aber in Verbindung mit dem Kreis muss die Verbesserung der Anbindung permanent angemahnt werden.

Im Stadtbild fallen noch die freien Bahnhofflächen und der Schrottplatz ins Auge und stehen im krassen Gegensatz zur Bahnhofstrasse.

Die Stadt Altenkirchen leidet wie alle Kleinstädte unter der Landflucht junger Menschen. Wenn dann noch keine adäquaten Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene (MC Donalds und „Davut's Inn“ reichen nicht aus) vorhanden sind, erscheint die Stadt langweilig und deren Wegzug ist die Folge. Auch für diese Altersgruppe brauchen wir Freizeitmöglichkeiten und wir sollten alles versuchen, um diesen Trend zu stoppen. Die leerstehenden Räume/Lokalitäten in der Stadthalle könnten hierzu genutzt werden.

Um die Stadt attraktiv zu gestalten, sollten wir uns bei allen neuen Einrichtungen fragen, ob diese auch ästhetisch zum Bestand passen. Schöne Sachen kosten oft das gleiche wie weniger schöne, bereiten aber deutlich mehr Freude. Auch ästhetische Gesichtspunkte sollten wir bei Investitionen berücksichtigen. (gelbe, beleuchtete Kuschel-Muschel, die neu schon schmutzig aussehen, will eigentlich keiner)

Neben den Leerständen in der Stadt, den fehlenden Bau- und Gewerbegebieten, ist auch der Zustand des Parc des Tarbes in die Jahre gekommen. Hier möchte ich einen Fitnesspark mit beleuchteter Laufstrecke 1,666 km errichten

Insgesamt möchte ich einem ganzheitlichen Stadtmarketingkonzept die erforderlichen Maßnahmen auflisten und die Themen nach gemeinsam festgelegter Prioritätenliste angehen.

Frage 6:

Wie wollen Sie die Leerstände und fehlenden Gewerbeansiedlungen in naher Zukunft verbessern?

Leerstände in der Stadt sind Indizien dafür, dass viele Geschäftsmodelle nicht mehr aufgehen. Das Einkaufsverhalten hat sich verändert, in den Zeiten von Amazon, Zalando und Alibaba reicht eine einfache Warendarbietung nicht mehr aus. Für die Innenstadt ist es wichtig, dass Leben in die Stadt kommt. Der Erlebnisfaktor Innenstadtbesuch incl. Wochenmarkt muss gesteigert werden.

Dazu möchte ich ein Konzept für ein aktives Stadtmarketing beginnen an dem sich die betroffenen Personen beteiligen.

Dies sind die Immobilienbesitzer der Leerstandimmobilien in der Innenstadt, die Geschäftsleute, der Aktionskreis, der Marktmeister, der Stadtrat und die Verwaltung.

Bei neuen Ansiedlungen oder Verlagerungen innerhalb der Stadt sollten wir prüfen und vorschlagen, ob nicht eine Verlagerung in die Innenstadt möglich ist um diese zu beleben.

Beispiele: Der Geldautomat der Postbank wurde im Rewe Markt aufgebaut und nicht in der Innenstadt.

Es besteht der Bedarf an weiteren Packstationen von DHL, viele Logistiker denken auch über ähnliche Paketablagekästen nach, unsere Innenstadt mit den nahen Parkplätzen würde von solchen Einrichtungen profitieren.

Das Bürgermeisterbüro würde ich vom ehemaligen Postamt in die Innenstadt verlegen.

Fehlende Gewerbeansiedlungen sind auch das Ergebnis einer halbherzigen Ansiedlungsstrategie der Behördenstadt Altenkirchen in den letzten drei Jahrzehnten. Dem möchte ich entgegenwirken und mit der Entwicklung eines neuen Gewerbegebietes die Ansiedlung zusätzlicher Gewerbebetriebe ermöglichen. Mit dem Gewerbepark Buchholz- Mendt haben wir das Positiv-Beispiel vor der Haustür.

Für die freien Flächen beim Baumarkt stelle ich mir eine offensive Vermarktungsstrategie vor, basierend auf unserem Bedarf können wir mit konkreten Vorschlägen für die Ansiedlung von Geschäften werben, z. B. Fahrradfachmarkt (E-Bike), Babyfachmarkt, usw..

Frage 7:

Der Wochenmarkt steht in der Kritik. Was gedenken Sie, außer den bereits angeregten Sofortmaßnahmen, zu tun, um den Markt attraktiver zu gestalten?

Werbung, Werbung, Werbung, Attraktionen

Der Wochenmarkt muss in ein aktives Stadtmarketing eingebunden werden und fester Bestandteil des Einzelhandels in Altenkirchen werden, damit stationärer und Markthandel beidseitig profitieren.

Erfolgreiche wiederbelebte Wochenmärkte setzen auf Regionalität der Waren, ein einladendes Erscheinungsbild der Marktstände und vor allem auf den Erlebnisfaktor Wochenmarktbesuch.

Marktbesucher treffen auf dem Markt Bekannte, tauschen sich aus und prägen den Markt. Auf diese Weise entsteht Identifikation und der Markt verleiht der Stadt Lebendigkeit und Unverwechselbarkeit.

Ich möchte dazu beitragen, dass der Wochenmarkt sich ein von allen Seiten getragenes Motto, zum Beispiel „Grünmarkt, Regionalmarkt AK“, gibt und mit den passenden Partnern umsetzt.

Ein Altenkirchener Marktfrühstück für 3 €, (Kaffee, Brötchen, Ei) auf dem Wochenmarkt (auch zum Mitnehmen) und den anliegenden Gastronomen wäre für viele Arbeitnehmer in Altenkirchen in der Frühstückspause attraktiv. Dazu Werbeträger des Marktes Kaffeetassen, Thermobecher, Markttaschen, Regenschirme, usw..

Frage 8:

Wie sehen und beurteilen Sie die Kulturlandschaft in Altenkirchen?

Die Kulturlandschaft in Altenkirchen wird seit Jahren durch die Kooperation mit dem soziokulturellen Zentrum Haus Felsenkeller geprägt. Dieses wird durch Land, Kreis, Verbandsgemeinde und Stadt finanziell unterstützt.

Neben Highlights, wie das zweijährliche Spiegelzelt und der kulturellen Begleitung von Stadtevents, gibt es auch Veranstaltungen, die nicht vom Publikum angenommen werden.

Auf der anderen Seite gibt es Konzerte, z. B. Konstatin Wecker, bei denen die Stadthalle bis auf den letzten Platz ausverkauft ist.

Kultur ist aber nicht nur Haus Felsenkeller.

Kunstschule, Kreismusikschule, Chöre (sogar geheime) und vor allem die großen Vereine sind die auch Kulturträger unserer Region und haben bei ihren Veranstaltungen großen Zulauf.

Bei der Diskussion über die Kultur in unserer Region möchte ich gerne mit unseren Nachbarstädten Hachenburg und Wissen kooperieren um ein gemeinsames Kulturprogramm aufzustellen. Es ist besser wir ergänzen uns, als dass wir uns gegenseitig Konkurrenz machen.

Frage 9:

Welchen Stellenwert haben für Sie die Vereine in der Stadt, die ja z.T. gerade für die Stadt Aktivitäten und Attraktivität entwickeln und bis dato z.T. durch die Stadt unterstützt werden? Es geht bei dieser Frage nicht um Zuschüsse für evtl. bauliche Maßnahmen.

Die Vereine sind das große Potenzial dieser Stadt und tragen wesentlich zum Wohlfühlen in der Stadt bei. Ohne die Vereine würde es kaum eine Großveranstaltung in der Stadt geben.

Die Vereine sind in jedem Fall zu unterstützen und Investitionen in starke Vereine zahlen sich in jedem Fall aus. Das lässt sich oft nicht monetär bewerten, aber Image und Attraktivität der Stadt, Freundschaften, Lebensfreude, Zufriedenheit sollten über Kosten-Nutzen Rechnungen stehen. Mit mir als Bürgermeister wird auch in Zukunft die Stadt die Vereine unterstützen.

In den Vereinen wird Großes geleistet: Toleranz, Gleichberechtigung, Integration, Fürsorge, das Streben nach einem gemeinsamen Ziel, demokratische Abstimmungen, gemeinsame Feiern sind fundamentale Bestandteile eines funktionierenden Vereins und immens wichtig für unser Miteinander.

Frage 10:

Die Zahl der Veranstaltungen im Saalbereich der Stadthalle geht kontinuierlich zurück. Wie beurteilen Sie die Situation der Stadthalle mit ihren Leerständen (Kegelbahn, der gesamte Restaurantbereich, Pächterwohnung)? Wie stehen Sie zu der Mietpreiserhöhung für die Halle, die der Stadtrat vor ca. einem Jahr beschlossen hat?

Die Stadthalle als zentraler Veranstaltungsort wird nur selten genutzt. Unter Kostengesichtspunkten wurde der aktuelle Zustand ausgiebig im Stadtrat diskutiert und die momentane Situation ist das Ergebnis der meist einstimmigen Abstimmungsergebnisse.

Dies gilt auch für die vereinbarten Mietpreise für die Stadthalle und die sonstigen Regelungen und Verträge mit dem Caterer.

Leider hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, dass die angestrebten Dreieckverhältnisse zwischen Stadt, Caterer und Stadthallenmieter immer wieder Fragen aufwerfen und Probleme erzeugen wenn die getroffenen Vereinbarungen nicht eingehalten werden.

Ohne auf die Kosten direkt einzugehen stellt sich mir die Frage, ob wir uns eine Stadthalle überhaupt leisten wollen oder geben wir auf und akzeptieren eine gepflegte Stadthallenruine mitten in der Stadt, die selbst in der aktuellen Situation Kosten verursacht und den Haushalt der Stadt belastet.

Ich möchte nicht aufgeben und sehe die Stadthalle weiterhin als den zentralen Veranstaltungsort für Altenkirchen.

Wenn wir die Vereine motivieren, ihre Großveranstaltungen in der Stadthalle durchzuführen, die Schulen, ihre Abschlussfeiern und Theateraufführungen (Variete) in der Stadthalle stattfinden zu lassen, dann haben wir den ersten Schritt gemacht.

Eine Vermietung darf nicht an Mietpreisen scheitern, aber die Stadt sollte auch keine zusätzliche Kosten für einzelne Veranstaltungen übernehmen.

Was wir brauchen sind neue Ideen für die Nutzung der gesamten Immobilie. Hierzu würde ich gerne mit Immobilienentwicklern die Situation beleuchten und neue Wege zur Revitalisierung der Stadthalle finden und diese in das Stadtmarketingkonzept einfügen.

Frage 11:

In Deutschland fehlen tausende von Wohnungen. In Altenkirchen Honneroth wird diesem Umstand mit der Erschließung von neuen Bauplätzen Rechnung getragen. Sollten diese Bauplätze zügig verkauft werden, möchten wir gerne wissen, wie Sie zur Schaffung eines weiteren Baugebietes in Altenkirchen stehen.

Als Mittelzentrum sollten darauf vorbereitet sein, dass bauwillige Bürger auch in Altenkirchen Bauplätze finden. Die wenigen freien Bauplätze in der Innenstadt sind in privater Hand und stehen nicht zum Verkauf. Mit dem Ankauf und der Erschließung der freien Fläche in Honneroth werden 18 Bauplätze geschaffen. Dank meiner Anregungen im Stadtrat zur Bebauung und zum Veräußerungskonzept geben wir als Stadt nun Familien die Chance in Altenkirchen Bauland zu erwerben, verbunden mit der Verpflichtung, diese auch binnen drei Jahre zu bebauen.

Aus meiner Sicht ist es besonders wichtig, jetzt weitere Baugebiete zu erschließen um weitere Wohnungen zu erhalten.

Mit einem vernünftigen Erschließungskonzept, dass eine schrittweise Bebauung ermöglicht, sind die Initiativkosten bis zur Vermarktung neuer Flächen überschaubar und tragbar.

Bei der Auswahl der Baugebiete sind mir folgende Aspekte wichtig.

- Das Baugebiet sollte einen Abstand zur Umgehungsstraße haben, bedingt durch deren Ausbaumaßnahmen steigt der Verkehr und damit auch der Lärm.
- Das Baugebiet sollte über leistungsfähige Straßen mit Innenstadtanbindung erreichbar sein.
- Das Baugebiet sollte ohne Beschattung durch topografische Gegebenheiten in der Sonne liegen.
- Nicht im Naturschutzgebiet, Überschwemmungsgebiet, usw.

Zwei Gebiete habe ich dabei besonders im Blick

1. Die freie Fläche gegenüber Honneroth



Oberm Steinchen:

- Stadtanschluss über Kumpstraße und Driescheiderweg
- direkter Anschluss an Umgehungsstraße
- ca. 100 Bauplätze möglich
- familienorientierte Bauweise, aber in engem Rahmen auch kleine Mehrfamilienhäuser mit kleinen Wohneinheiten ermöglichen

2. Die freie Fläche unterhalb des Bergstraßenwinkels



Bergstraßenplateau:

- Stadtanschluss über Bergstraße, Koblenzer Straße
- ca. 20 Bauplätze möglich
- Einfamilienhausbebauung
- ggf. Erschließung über Investoren

Frage 12:

Zurzeit beherrscht die Diskussion über die Neureglung bzw. Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen die Öffentlichkeit. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung zu dem Thema Abschaffung der Straßenausbaubeiträge mit.

Für die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge haben sich die CDU Landtagsfraktion und die kommunalpolitische Vereinigung der CDU Rheinpfalz ausgesprochen. Diese Forderung hat die Diskussion für RLP in Gang gesetzt und würde zu einer starken Entlastung der betroffenen Bürger führen. Zur Finanzierung wurde vorgeschlagen, dass der bislang durch den Bürger aufzubringende Anteil aus dem Landeshalt direkt finanziert wird. Der Gemeindeanteil soll weiterhin durch die Gemeinde aufgebracht werden.

Grundsätzlich unterstütze ich diesen Vorschlag und bin sehr gespannt wie die Diskussion in RLP fortgesetzt wird und wie mit diesem Thema zur nächsten Landtagswahl weiterhin umgegangen wird. Der Verzicht auf Straßenausbaubeiträge ist eine wesentliche Entlastung der Bürger.

Wichtig für die Stadt Altenkirchen ist es allerdings, dass alle Straßen in einen intakten Zustand sind und keine Sanierungsrückstände durch Abwarten entstehen. Daher sollten wir das Straßensanierungsprogramm nicht aus den Augen verlieren und die geplante Sanierung/Sanierungsreihenfolge nicht verwerfen.

Insofern schätze ich die im Stadtrat beschlossene Vorgehensweise, dass wir mit der Planung des Ausbaus weitermachen, aber den eigentlichen Ausbau erst beschließen, wenn Klarheit über die Gesamtfinanzierung besteht.

Als die aktuell laufenden Straßenausbauten beschlossen wurden, war der Wegfall der Straßenausbaubeiträge noch nicht Gegenstand der Diskussion in RLP und die Anliegerbeiträge wurden nach den aktuell gültigen Regeln ermittelt.

Wenn anstatt der einmaligen Ausbaubeiträge jedoch wiederkehrende Beiträge zur Finanzierung eingeführt werden sollten, ist meiner Meinung eine Lösung zu finden, wie für die Anlieger, die in den letzten Jahren Ausbaubeträge gezahlt haben, eine Doppelbelastung vermeiden können.

Für die Bürger bedeutet der Verzicht auf Straßenausbaubeiträge eine merkliche Entlastung, die als Kaufkraft in der Stadt zur Verfügung steht.

Frage 13:

Welche Möglichkeiten sehen Sie Kostenreduzierungen bei Auftragsvergaben, insbesondere auch bei Vergaben an den Bauhof der Verbandsgemeinde, zu erzielen.

Bei den Kosten der Arbeiten, die der Bauhof für die Stadt leistet ist zwischen den Stundenverrechnungspreisen des Bauhofs und der Anzahl der Stunden, einzelnen Tätigkeiten, zu unterscheiden.

Wie bei der letzten Diskussion im Stadtrat über die Bauhofkosten festgestellt, sind die Stundenlöhne angemessen, vor allem, wenn man berücksichtigt, dass der Bauhof kostendeckend und nicht gewinnmaximierend arbeitet.

Da der Bauhof für die Verbandsgemeinde arbeitet, werden die Kosten im Rahmen der Solidargemeinschaft Verbandsgemeinde entsprechend der Beauftragung auf die einzelnen Ortsgemeinden umgelegt.

Um den Kostenblock Ausgaben für den Bauhof zu reduzieren ergeben sich daher nur drei Ansätze:

1. Reduzierung der Aufgabenblöcke, Verzicht auf Leistungen
2. Anderweitige Vergabe von Aufgaben, Fremdvergabe
3. Freiwillige/ehrenamtliche Übernahme von Aufgaben durch Bürger unserer Stadt, gerne auch als Patenschaft durch ortsansässige Firmen

Punkt 1 wurde oft im Stadtrat diskutiert, dabei haben wir festgestellt, dass ein weiterer Verzicht auf Leistungen nicht gewünscht ist.

Hierzu möchte ich anmerken, dass mir die Attraktivität und Steigerung der Attraktivität der Stadt besonders wichtig ist. Die Leistungen sind im wesentlichen Unterhaltungsleistungen (plus Winterdienst) die durch den Bauhof geleistet werden. Eine schöne Bepflanzung der Innenstadt, die Pflege des AK-Zeichens unterhalb des Baumarktes, eine saubere Stadt, sichere Verkehrswege sind für Altenkirchen wichtig und unerlässlich.

Punkt 2 ist meiner Erfahrung nach gut zur Kostensenkung geeignet, aber nur, wenn die Leistung hinsichtlich Inhalt, Umfang und Termin spezifiziert werden kann.

Leistungen die auf Abruf angefordert werden sind nicht kalkulierbar und bedingen oft eine Personalvorhaltepauschale sofern ein „Abrufvertrag“ vereinbart wird.

Aber auch hier gilt: keine Leistung ohne Kontrolle, bzw. Abnahme, diese würde durch die Verbandsgemeinde/Bauhof durchgeführt und produziert auch Kosten.

Punkt 3 ist für bestimmte Leistungen möglich, hier kann die Stadt das freiwillige Engagement finanziell unterstützen.

Freiwilliges Engagement, Patenschaften für die Grundstückspflege, bilden eine hervorragende Basis für den Zusammenhalt in einer Stadt.

Hier möchte ich gerne mit interessierten Bürgern/Paten eine für die Stadt neue Form der Zusammenarbeit finden, frei nach dem Motto: Überleg nicht, was die Stadt für dich tun kann, sondern was du für die Stadt tun kannst.

Wichtig ist dabei jedoch Verlässlichkeit und Kontinuität.

Beispielhaft für dieses freiwillige Engagement ist die sog. Schnelle-Einsatz-Truppe aus dem kleinen Ort Bühren im Weserbergland, eine Rentnergruppe, die jeden Donnerstag ausrückt um zu helfen und Dinge erledigt, die sonst keiner macht, bzw. bei uns durch den Bauhof als Spontanauftrag erledigt werden.

(NDR - Im Weserbergland)

Frage 14:

Welche Bedeutung hat der Stadtwald für Sie? Bis jetzt wurde er immer als Erholungswald dargestellt.

Der Stadtwald, oder konkreter ausgedrückt, der Wald in und um Altenkirchen ist für mich von großer Bedeutung für die Stadt.

Der Wald im Dieperzberg und der Wald zwischen Wied, Bismarckturm und Johannistal sind unsere Naherholungsflächen, die auch entsprechend gepflegt werden sollten.

Spaziergänger (gerne auch mit Kinderwagen), Jogger, Mountainbiker spielende Kinder sollen sich im Wald wohl fühlen. Die Kinder aus Kindergärten und Schulen sollten den Wald erleben und Natur und Naturschutz kennenlernen.

Waldlehrpfad, Nistkästen, Ruhebänke und markierte Wege sollten in unserem Wald selbstverständlich sein.

Nach dem Holzeinschlag infolge von Windbruch und Borkenkäferbefall finden wir eine Situation vor, die mir nicht gefällt.

Die Hauptwege sind zerfahren, kleinere Waldwege nicht mehr erkennbar und der Waldboden ist mit Ästen der gerodeten Fichten dick belegt. Wir brauchen einen Aktionsplan Stadtwald, im dem wir mit der Forstverwaltung und den anderen Waldbesitzern, insbesondere dem Land RLP, festlegen, wie wir unseren Stadtwald aufforsten und pflegen und wie wir ein intaktes Wegenetz im Wald bekommen und dieses auch erhalten.

Das Waldwegenetz ist zu markieren, so dass die Fernwanderwege aber auch eigene Kurzwanderwege einfach erkennbar sind.

Aus forstwirtschaftlicher Sicht haben in der Vergangenheit die Erträge aus Holzeinschlag die Kosten der Forstverwaltung getragen, in den nächsten Jahren wird sich dieses verändern, da die Holzpreise momentan niedrig sind und der Holzeinschlag in den kommenden Jahren deutlich reduziert sein wird.

Frage 15:

Wohnen, Arbeiten und Naturschutz: Wie bringen Sie diese Themen unter einen Hut?

Wohnen, Arbeiten und Naturschutz sind Themen die sich gegenseitig bedingen. Mein Ziel als Bürgermeister ist es, die Stadt attraktiv zu gestalten und fit für die Zukunft zu machen.

Attraktivität einer Stadt hat viele Facetten, die drei genannten gehören in jedem Fall dazu. Wenn wir diese zum Leuchten bringen sind wir auf dem richtigen Weg.

Facette 1. Wohnen

Hier möchte ich auf meine Antwort zu Frage 11 verweisen und dazu folgende Fragen aufstellen .

Sind genügend Wohnungen für alle Lebenssituationen vorhanden?

Sind Bauplätze für Einfamilienhäuser vorhanden?

Gibt es Bauplätze für Investoren bedarfsgerechter Wohnungen?

Sind die Wohnungen mehrheitlich saniert und in einem ordentlichen Zustand?

Sind die Mietpreise, Preise für Baugrundstücke in Altenkirchen günstig?

Kann ich meinen Arbeitsplatz schnell erreichen?

Ist die Inter Verbindung ausreichend?

Wenn wir diese Fragen mit ja beantworten können, sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.

Facette 2. Arbeiten

Altenkirchen hat in ihrer Funktion als Kreisstadt und Mittelzentrum viele Arbeitsplätze, von denen 2/3 zum Dienstleistungssektor (Behörden) gehören.

Alle Arbeitgeber haben langfristig das gleiche Problem: Der Mangel an qualifizierten Arbeitnehmern. Junge Menschen, die zur Ausbildung, zum Studium, unsere Region verlassen haben, kommen nicht ohne weiteres zurück. Hier müssen wir ansetzen um unsere Stadt jung zu halten. Duale Ausbildungsgänge, mit denen wir jungen Menschen eine Chance zum Studium geben und gleichzeitig an die Region binden sind eine Möglichkeit dazu.

Die Digitalisierung und die damit sich verändernde Arbeitswelt ist jedoch eine Chance für die Region. Wenn zukünftig die Anzahl der Home Office Arbeitsplätze steigt und die Präsenzpflcht in Büros entfällt, ist dies eine Chance für den Wohnort Altenkirchen, sofern der Netzausbau weiterhin erfolgt.

Altenkirchen ist eine Pendlerstadt, in die Menschen zur Arbeit ein- oder auspendeln und dabei lange Wege in Kauf nehmen.

Die Bedürfnisse beider Pendlergruppen sind unterschiedlich und wir als Stadt sollten versuchen, beide Bedürfnisse zu erfüllen.

Facette 3. Naturschutz

Eine gesunde, intakte Natur ist für unsere Stadt essentiell. Naturschutz ist Verantwortung für die kommenden Generationen. Naturschutz bedeutet aber nicht, dass wir nichts ändern dürfen. Naturschutz zwingt/führt uns zu einer ganzheitlichen Denk- und Handlungsweise bei der nachhaltige Ergebnisse erzielt werden.

Das Zusammenspiel möchte ich an einem einfachen Beispiel erläutern.

Im Kreis Altenkirchen und auch in unserer Stadt pendeln viele Arbeitnehmer zwischen Wohnung und Arbeitsstelle. Die meisten nutzen das Auto, das oft nur mit einer Person besetzt ist.

Wenn wir in der Stadt Altenkirchen Pendlerparkplätze an den Straßenknoten anbieten, kann das dazu führen, dass mehr Fahrgemeinschaften entstehen und die Umwelt geschützt wird. Wenn durch Fahrgemeinschaften der Weg zur Arbeit günstiger wird, wird Altenkirchen als Arbeitsstadt, aber auch als Wohnstadt interessanter. Fahrgemeinschaften sind ein Beitrag zum Naturschutz (CO2 Bilanz, Flächenverbrauch pro Auto,...).

Frage 16:

Sind Sie mit der Außendarstellung der Stadt Altenkirchen zufrieden?

NEIN!

Hier ist dringender Handlungsbedarf. Analog und digital.

Ein Beispiel: das Industriegebiet in der Graf-Zeppelin-Straße existiert seit mehr als 30 Jahren und immer stehen noch Flächen zum Verkauf. Ich kenne kein Industriegebiet (keine Altlasten) in West-Deutschland das in 30 Jahren nicht komplett vermarktet wurde.

Überregionale Werbung, positive Darstellung des Gewerbestandortes Altenkirchen gibt es nicht.

Ohne Außendarstellung der Stadt entwickeln wir uns nicht weiter und fallen zurück. Dem Trend zur Landflucht sollten wir etwas entgegensetzen. Die langfristigen Bevölkerungsprognosen für den Kreis Altenkirchen zeigen einen Einwohnerschwund von ca. 10 %, währenddessen unsere Nachbarregionen boomen.

In Köln, Bonn, Siegburg herrscht Wohnungsknappheit, wir können günstige Bauplätze anbieten aber keiner kommt, weil uns keiner kennt.

Bonner Arbeitnehmer ziehen in die Dörfer der Eifel, zahlen dort bis zu 200 €/qm, haben keine Schulen vor Ort, fahren auch min. 40 Minuten in die Stadt und kennen die Alternative Altenkirchen mit ihren Stärken nicht..

Frage 17.

Welche Aufgabe werden Sie als erste angehen, wenn Sie zum Stadtoberhaupt gewählt sein werden?

Nach der konstituierenden Stadtratssitzung am 2. Juli steht das Schützenfest und danach das Stadtfest an.

Beginnen möchte ich aber mit dem Aufstellen des Konzeptes zum Stadtmarketing um für die akuten Themen Leerstand und Wochenmarkt Lösungen zu finden.

Aber auch der Verkauf der Bauplätze in Honneroth ist mir wichtig.

Als nächstes administratives Thema steht dann die Aufstellung des Haushaltplanes für die Jahre 2020/2021 an.

Frage 18.

Welche Frage würden Sie noch gerne beantworten und wie wäre Ihre Antwort auf diese Frage?

Meine Frage lautet: Was ist Ihre Visionen für die Stadt Altenkirchen?

„Im Jahr 2030 wird Altenkirchen als lebendiges Mittelzentrum wahrgenommen mit attraktiven Wohngebieten, einer vielfältigen Anzahl an Arbeitsplätzen und einem lebenswerten Umfeld.“

Das zu erreichen, ist mein Ziel als Bürgermeister unserer Stadt.